

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 14 (1928)
Heft: 7

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz
Der „Pädagogischen Blätter“ 35. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Fregler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telefon 21.66

Insertaten-Aannahme, Druck und Versand durch den
Verlag Otto Walter A. G. - Olten

Beilagen zur „Schweizer-Schule“:
Volkschule • Mittelschule • Die Lehrerin • Seminar

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20
(Eckz. Vb 92) Ausland Portozuschlag
Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Der ehrwürdige Don Bosco — Schulnachrichten — Lehrerzimmer — Beilage: Die Lehrerin
Nr. 2.

Der ehrwürdige Don Bosco (1815—1888*)

Ein vorbildlicher Erzieher

W. G m ü n d e r.

(Fortsetzung).

4. Der Erzieher der Jugend.

a) Kämpfer und Sieger.

„Hier begann — am 8. Dezember 1841 — dem Feste der Unbefleckten Empfängnis — der Priester Don Bosco seine Fürsorgetätigkeit zum Wohl der Jugend. Der katholische Arbeiterverband von Turin hat am fünfzigsten Jahrestag zum ewigen Gedächtnis diese Gedenktafel angebracht.“ So lautet eine Gedenktafelinschrift in der Sakristei der „Kirche zum heiligen Franz von Assisi“ in Turin.

Was sich in dieser Sakristei am 8. Dezember 1841 zugetragen hat, ist für Don Boscos spätere Tätigkeit so bedeutend, daß wir hier seine eigene Erzählung wiedergeben möchten:

„Am Feste der Unbefleckten Empfängnis (8. Dezember 1841) war ich zur festgesetzten Stunde im Begriff, mich für die heilige Messe anzukleiden. Der Sakristan, Josef Comotti, sah einen jungen Burschen in einer Ecke stehen und forderte ihn auf, mir zu ministrieren.

„Ich kann nicht,“ sagte dieser niedergeschlagen.

„Vorwärts,“ versetzte der andere, „du sollst ministrieren.“

„Ich kann nicht,“ erwiderte der Junge, „ich habe noch nie ministriert.“

„Du Tölpel,“ sagte wütend der Sakristan, „warum stehst du in der Sakristei herum, wenn du nicht ministrieren kannst?“

Damit nahm er den Staubwedel umgekehrt in die Hand und schlug damit dem armen Burschen

auf Kopf und Rücken. Während der sich auf die Beine machte, rief ich laut:

„Heda, warum schlagt Ihr den Jungen? Was hat er angestellt?“

„Was kommt er in die Sakristei, wenn er nicht ministrieren kann?“

„Deswegen braucht Ihr ihn nicht zu schlagen.“

„Was geht das Sie an?“

„Das geht mich sehr viel an; er ist ein Freund von mir. Ruft ihn auf der Stelle her; ich muß ihn sprechen!“

„Holla! Holla! . . .“ fing er nun an zu rufen, lief hinter dem Jungen her und versicherte ihm, daß er ihm nichts mehr zuleide tun würde. Zitternd und weinend wegen der erhaltenen Schläge kam der arme Bursche zu mir.

„Warst du heute schon in der heiligen Messe?“ fragte ich so freundlich wie möglich.

„Nein,“ erwiderte er.

„So komm also mit zur heiligen Messe. Ich habe dir dann etwas zu sagen, was dir gefallen wird.“

Er versprach es mir. — Es war mein lebhafter Wunsch, den betrübten armen Jungen aufzuheitern und den ungünstigen Eindruck zu verwischen, den er von dem Angestellten unserer Sakristei haben mußte.

Nachdem ich die heilige Messe zelebriert und die schuldige Dankagung verrichtet hatte, führte ich meinen Schützling liebevoll in ein Nebenzimmer der Sakristei und versicherte ihm, er brauche keine Angst vor Prügeln mehr zu haben. Dann entspann sich folgendes Zwiegespräch:

*) Siehe Nr. 4.